

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 39 (1957)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau und Mode

Eine Betrachtung von mhb

Man weiss nicht wie, aber jede Frau wird jedenfalls von der neuen Mode erfasst — oder doch ein wenig gestreift. Dies hängt natürlich mit der Riesenpublizität, mit den Propagandafeldzügen und nicht zuletzt damit zusammen, dass «die Welt immer kleiner wird», die Distanzen eingeschrumpft sind. Schaufensterauslagen, Zeitschriften, Modebellen und Inserate sprechen, ja rufen uns an. Die Mode interessiert uns. Die Gespräche drehen sich um sie, ja, man erregt sich sogar, meistens mit dem Unterton «schuesslich, niemals für mich —, und ein paar Wochen später kümmert sich praktisch niemand mehr darum. Friedlich wandeln die Frauen in ihren alten und neuen Mänteln einher. Der Sturm hat sich gelegt.

Es entzieht sich niemand der Mode; nein, es ist sogar amüsant, zu beobachten, wie eine Strömung im Laufe der Saison sich durchsetzt, sich mässigt, verflacht. Wie sie, jene nämlich, die am lautesten «abgeschmackt» und «unmöglich», schrien, nach einiger Zeit das Verpönte spazieren führen. Meist ohne dass es ihnen bewusst ist. Die Konfektion hat «es» nämlich getan, mit ihren Verbindungen zu den Modezentren, mit ihren tausend Heilmännchen in allen den vielen Ateliers. Der Rhythmus des Modewechsels wird immer rascher. Mit Widesseile verbreitet sich das Neue; rasch gewöhnt man sich daran. — Erinnern Sie sich z. B. noch an die militärisch-eckigen Schultern? Und vielleicht auch daran, wie «schlampig» die hängende runde Achsellinie uns erschien, als sie auftauchte? Wo ist denn nun die überdimensionierte Schulter geblieben? Und die «Belle Epoque» von 1910/12 oder die Reminiszenzen an 1925/28? Gestern noch amüsierte man sich an Clichés aus jenen Zeitaltern — heute inspirieren sie die Mode.

«Es gibt nichts Neues unter der Sonne», heisst es, was bestimmt für die Mode gilt. Alles ist schon dagewesen, und immer wieder werden wir überrascht. Was dies nun mit uns zu tun hat, die wir die Mode wohl mit Bewunderung für das Schöne, doch aus einiger Entfernung und eher kritisch betrachten? Wir picken uns heraus, was uns gefällt; das andere ignorieren wir. Wir halten uns auf dem laufenden, um urteilen zu können. — Hier spielen nun noch viele andere Faktoren hinein, doch haben jene das ganze Jahr Gültigkeit und wir kommen später darauf zurück: Geschmack als erste Forderung, das Budget natürlich, das Alter, der Zweck und die Gelegenheit, für die ein Kleid benötigt wird usw.

Jede Frau mit ästhetischem Empfinden hat auch das Bedürfnis, gut gekleidet zu sein. Da sie Geschmack hat, wird sie nicht auffallen wollen oder doch nur durch Gediegenheit. Zurückhaltung. Deshalb wird sie auf distinguirte Art auch mit der Mode mitgehen; denn ganz ohne Mode wird eine Frau ebenso auffallen, wie wenn sie dem Dernier cri folgt. Manche, allerdings nicht sehr viele Frauen, haben ein Flair, sich die Kleider ihrer Persönlichkeit entsprechend und gleichzeitig modisch gültig zu wählen, ohne jeder Laune von Paris zu folgen. Viele andere aber stolpern über allerlei Hindernisse oder entleeren gar, manchmal auf eher komische Art, viele wiederum ganz einfach aus Mangel an Information.

Sehr viele Frauen gibt es, die wirklich gut gekleidet sein möchten, aber keinen Sinn für Mode haben; sie wollen nichts

Billiges, sondern «oppls Rechts, wo e Gattig macht». Das hält natürlich lange, und Neuschaffungen sind selten. Da sie sich grosszügig über Mode-Orientierungen hinwegsetzen, sind sie ganz der Verkäuferin ausgeliefert, und nur zu oft kommt es vor, dass just sie aus Unwissenheit die Modefarbe oder einen ausgefallenen Stoff kaufen und ihr gutes Stück, das sie zehn und mehr Jahre zu tragen gedenken, dann z. B. «Winter 49/50» gestempelt ist. In einem ähnlichen Fehler verfallen die Frauen mit dem Prinzip «wenig, aber vom Allerbesten». Sie haben Sinn für Qualität, aber nicht für Mode. Auch sie sind nicht informiert und bezahlen den höchsten Preis in der Annahme, diesen auch für die beste Qualität auszulegen, während er doch in erster Linie auf Nouveauté und Exklusivität kalkuliert ist. Wissen sie dies, so könnten sie, bei weichen noch das «gute Schwarzseidene» von ehedem geistert, einen erstklassigen traditionellen Stoff zu einem vernünftigen Preis bekommen, der ihnen dank seiner Zeitlosigkeit zudem bedeutend besser dienen würde.

Nun, wir sehen, dass «the fashion-minded woman», die Frau mit Sinn für Mode, beim Einkauf im Vorteil ist. Wir schauen uns z. B. einige Modeblätter mit Information aus erster Hand an, besuchen eine gute Modeschau, schulen dabei unsern Blick, und im Alltag werden wir auf Schritt und Tritt allerlei Interessantem begegnen. Wir gewöhnen uns an, das Neue objektiv zu betrachten, Tendenzen frühzeitig zu erkennen, uns an Schönerem zu freuen, an einem Stoff, an einer Farbe oder einer sorgfältigen, kunstvollen Arbeit — selbst dann, wenn diese Dinge lediglich für andere von Vorteil sind!

Auf diesen «Mode-Streifzügen» treffen wir oft eine «alte Liebe» an oder entdecken eine neue, einen Stoff vielleicht oder eine Form, eine Farbe oder ein Detail. Carreaux z. B. müssen wir kaufen, wenn sie in Fülle auf dem Markt sind, weil die Mode sie lanciert. Lieben wir foulerte veloursartige Stoffe, so müssen wir nicht jetzt nach ihnen suchen, wenn die markanten Gewebemuster Triumphe feiern. Profitieren wir, wenn eine Kragenform, die wir lieben, ein vogue ist, sonst können wir diese vergehlich erklären und beschreiben, niemand versteht uns! Das gleiche gilt bei den Hüften! Wir müssen uns eine Lieblingsform sichern, wenn sie Modist ist, sonst finden wir bei der Modistin kein Verständnis — Ausnahmen bestätigen die Regel! In der Mode sind heute alle Gebiete so sehr kommerzialisiert und greifen so eng ineinander, dass man nur mit grösster Mühe gegen den Strom schwimmt — und dies ganz bestimmt und in jeder Hinsicht zum eigenen Nachteil.

Zwang in der Mode gibt's trotzdem nicht mehr. Kein Modeschöpfer kann seine Modelle diktieren, das ist überholt. Créateurs machen Vorschläge, ob sie akzeptiert werden, entscheidet die Frauenwelt. — Auffallend dabei ist, dass ohne Zweifel die Mode Ausdruck des Zeitgeistes ist, wie sie ja auch immer durch grosse Ereignisse beeinflusst wurde. — Neue Linien, neue Silhouetten müssen in der Luft liegen — wäre es sonst möglich, dass z. B. in Paris mehr-

rere Haute-Couture-Häuser, deren Geheimnisse mit alten Mitteln der Kunst behütet werden, in ihren Kollektionen oft und die gleichen Tendenzen zeigen?

Eine gewisse Kleiderkultur wollen wir beachten — dies schon um unserer Umgebung willen. Aus einer gewissen, absichtlichen Unachtsamkeit heraus die Kleidung zu vernachlässigen, wirkt ungepflegt. So kümmern wir uns vielleicht in Zukunft ein wenig um ein uns bisher fremd gebliebenes Gebiet, um die Mode, möglicherweise machen wir dabei manchmal unerwartete Entdeckungen. Beachten wir es ruhig auch von ganz verschiedenen Standorten, dann wird uns nämlich auch bewusst werden, dass — wirtschaftlich gesehen — die Mode für unser Land von Bedeutung ist; denn die Bekleidungs-Industrie, die sich ohne Mode niemals entwickeln könnte, nimmt in unserem Wirtschaftsleben einen sehr wichtigen Platz ein.



Sportlich-elegantes Kleid aus «Pudel-Wollstoff» / Kollektion Gassmann

Cliché NZZ

re Haut-Couture-Häuser, deren Geheimnisse mit alten Mitteln der Kunst behütet werden, in ihren Kollektionen oft und die gleichen Tendenzen zeigen?

Eine gewisse Kleiderkultur wollen wir beachten — dies schon um unserer Umgebung willen. Aus einer gewissen, absichtlichen Unachtsamkeit heraus die Kleidung zu vernachlässigen, wirkt ungepflegt. So kümmern wir uns vielleicht in Zukunft ein wenig um ein uns bisher fremd gebliebenes Gebiet, um die Mode, möglicherweise machen wir dabei manchmal unerwartete Entdeckungen. Beachten wir es ruhig auch von ganz verschiedenen Standorten, dann wird uns nämlich auch bewusst werden, dass — wirtschaftlich gesehen — die Mode für unser Land von Bedeutung ist; denn die Bekleidungs-Industrie, die sich ohne Mode niemals entwickeln könnte, nimmt in unserem Wirtschaftsleben einen sehr wichtigen Platz ein.



3/4-Nerz-Cape
Modell Mendel - Maggy Rouff, Paris

stecken oder sich ein Westchen schnel-dern. Auch der Muff feiert wieder Triumphe, er ist aber nicht mehr klein und rund, sondern weit und grosszügig. Der Nerz — auch Wildnerz — wurde zum Modepelz erklärt. Er ergibt wertvolle Stolas, Colliers und Capes. Von Natur braun, wird er doch gerne — wie auch die andern Pelzarten — hell gefärbt: metall- oder aschgrau, weiss und pastellfarben. Der Fuchs — wie auch der Opossum — feiert sein Comeback und wird als Rotfuchs einen Tweedkragen bereichern — eine Zusammenstellung, die nicht unbedingt einleuchtet, obschon der Tweed dieser Saison anders, geschmeidiger und in mafferen Farben gewoben wird. Der Silberfuchs aus Kanada, wie auch der Weiss- oder Polarfuchs bedeuten fürstliche Abendhüllen.

Ozelot, eine Art Leopard, oder sein Bruder, der Panther, mit der satteren, dunkleren Zeichnung ist — zwar kostbar — der Sportpelz par excellence. Besonders wertvoll ist der sogenannte «blaue Ozelot», erkennbar am bläulich schimmernden Fellhaar. Ein Pelz —

ebenfalls für den Sport geeignet, doch etwas kalz wirkend, haben wir im strapazierfähigen Seehund aus Alaska, der gerne als Paléto auftritt. Einer der schönsten Pelze, von einem weichen tiefen Braun, scheint uns der Biber. Etwas heikel, erträgt er den Regen schlecht. Auch er wird gerne hell gefärbt — honig- und champagnerfarben. Vornehm wirkt der Zobel, in Sibirien beheimatet. Er wird in französischer Sprache «zibeline» genannt. Seine Farbe ist rauchschwarz mit silbernen Haarspitzen. Immer begehrt wird Persianer sein, am kostbarsten mit harter, geschlossener Locke. Heuer wird er nicht nur in Schwarz bevorzugt, sondern hauptsächlich im selteneren Naturbraun und -grau. Sehr en vogue und noch wertvoller ist der Breitschwanz, ein Persianerlamme mit schöner, flacher Locke und Moirézeichnung.

Doeh nicht nur in der Seinstadt bei Madame Mendel und in der Haute Couture sahen wir diese herrlichen Pelzmäntel, unsere heimische Pelzindustrie konnte sich daneben behaupten und zeigte an ihrer Modeschau prächtige Stücke — wie beispielsweise das schwarze Breitschwanzjäckchen mit weisser Hermelinweste oder den weissen Breitschwanzmantel.

Auch der begabte Max Lattmann, Zürich, führte in einer kurzen, exquisiten Kollektion seine schönen Roben vor, leuchtend in herrlichen Farben und in prächtigen Stoffen — meisterlich geformt und seine ausgesuchten Mäntel: Ozelot und Breitschwanz, grauer Persianer und weisse Lammfell-Bijoux, die einem kleinen, kostbaren Schrein entstiegen schienen...

Die Pelle sind leicht und schmiegsam geworden, so dass sie wie Stoff behandelt werden können. Man sah es am Aprés-Ski-anzug aus Indischlamm bei der Schau der Schweizerischen Pelzindustrie. Die Pelzmäntel haben sich der Kleidermode angepasst, weisen aber — der Kälte wegen — teilweise noch die alte Länge auf. Halbärmel zeigen hin und wieder kurze, weite Ärmel mit Windschutz, die wohl zu den ellenbogenlangen Handschuhen gedacht sind. Zum Schluss noch ein Wort über die Pflege des Pelzes, Weniges aber Wichtiges, das, was jeder Pelzbesitzer wissen muss:

Nass gewordene Pelze sollen ausgespült und über einen Bügel in mässiger Wärme — nicht allzu nahe zur Heizung — gehängt werden. Über den Sommer werden sie am besten zum Kürschner gebracht, der sie pflegen und sachgemäss behandeln wird. Sehr mitgenommene Pelze erfahren bei «fur clean» in Trommeln gründliche Reinigung und Auffrischung. Auch das Pelzkühlhaus ist ein geeigneter, meistens eherer Aufenthaltsort für unsere Lieblingslinge im Kleiderschrank. RM



Mode de Paris — ligne fuseau
Antoinette-Hoyer 1957
Modell Christian Dior

Hutparade

Dass es für jeden Kopf, für jeden Typ einen Hut gibt, beweist einmal mehr die Kollektion Jucker-Petipierre. «Weich und schmiegsam» lautet das Stichwort. Die Puddingformen vom letzten Jahr scheinen allerlei Staub aufgewirbelt zu haben, und die Folge ist, dass man heute alles haben kann: Cloche, Béret, Turban, Toque — alle sind sie da, selbst der Canotier, der sonst eher dem Frühling verschrieben ist. Der Aufschlaghut gar feiert Triumphe. Was Paris lancierte, gibt sich alles Stelldehnen bei Claire Jucker, und dazu die eigenen Kreationen! Der Stil des Hauses zeichnet sich hier ab; Pariser Linie, Pariser Chic unmerklich unsern Wünschen angepasst.

Trotz dem Reichtum der Ideen, der Vielzahl wirklich tragbarer Modelle heben drei Gruppen sich heraus: die Tweed-Aufschlaghüte, welche das Gesicht umrahmen und jeder von der passenden Stola begleitet, die reizenden Pelzhütchen, abgestimmt auf prachtvolle Jacken und Mäntel des Hauses Hanks Zürich; federleicht sind sie, oft hübschenartig und jedes einzelne zum Verlieben; dann die originellen, doch immer distinguirten Cocktail- und Abendcoiffuren, vornehmlich aus Tüll und Federn! Ein Tüllbüdel z. B., von dem aus wie eine Kappe sich Federn perickenartig um den Kopf schmiegen und in die Stirn fallen, oder ein Käppchen auf der Krone des Kopfs mit einem «Rosenschwanz» aus speziell dressierten weichfallenden langen Federn in einzigartiger Farbkombination. Von grosser Eleganz der breitrandige schwarze Tüllhut, ganz überdeckt von silbergrau bis weiss ab-schattierten Pleureusen, der in weichen Wellen das Gesicht umspielt.

Um nicht den Eindruck zu erwecken, dass hier nur Reiner, königlicher Samt und andere kostbare Materialien zu Worte kommen, sei das «eingerahmte Fenster» an der Bärenäugse vorweggenommen. Es ist gleichsam eine Wechsel-ausstellung reizender tragbarer Hütchen zu Budgetpreisen; unterstützen wir die

fortschrittliche Geschäftsinhaberin mit den guten Ideen, und lassen wir uns einmal hinreissen: kaufen wir schnell entschlossen solch ein hübsches Ding gleich von seinem Ständer weg!

Neben aparten, helmartigen und Modellen wie solchen, welche an die physische Mütze erinnern (beide Typen schräg nach hinten fliehend geformt) sind auch die Pillboxes häufig zu sehen, sie zitzen wie kleine Trömmelchen, oft mit einem Ornament geschmückt, ganz gerade und ziemlich hoch auf der Stirn. Kleine Aufschlaghüte werden viel Gefallen finden; ihre Grün-, Braun- und Gelbtöne wirken golden dank ihrem glänzenden pelzigen Material «Beaver», das wirklich an die grossen Herrenfilzhüte aus Biberhaar auf mittelalterlichen Bildnissen gemahnt. — Wunderschöne Cloches (wie auch die Aufschlaghüte nur andeutungsweise an 1925 erinnernd) umschatten mit weich gewelltem breitem Rand das Gesicht; zarte Pastellöne, sanft und schmeichelnd wie das Material, Melou-sine, werden dafür bevorzugt. Häufig schlingt sich ein Band aus Federnchen um den scheinbar lässig gefalteten Kopf.

Ideal als Material für weiche Drapés und deshalb sehr en vogue ist Jersey. Eng, doch sanft umschliesst er als Turban den Kopf, aber auch für Toques und Cloches (in diesem Fall gesteppt auf halbfester Einlage) eignet er sich ausgezeichnet. Ist die Garderobe punkto Farben so reichhaltig, dass sie die Hutwahl erschwert, so bildet Jersey im-primeur den Ausweg; seine Farben und Dessins sind unbeschreiblich apart und vielseitig!

Samt, besonders der wunderschöne reinseidene Lyoner Hutsamt, bringt die Farben zu sattem Leuchten. Bérets und turbanartige Gebilde nehmen königliche Allüren an. Welch legt der Samt sich in Falten, umschmiegt das Gesicht, lässt den Glanz spielen. Seidendrapés in ab-stechenden Tönen, mit Chrälleli be-

sticte Bändchen oder ein einfaches Samtbündchen betonen die gebrochene Entrée-Linie, die individuell der Gesichtsforn Rechnung trägt.

Bestimmend für die Vorführung ist das geschlossene Ganze, das sie darstellt. Eine Stola, eine Kette oder Ansteckblume; Handschuhe, mit Geschmack und sicherem Gefühl ausgewählt, lassen ein Kleid immer wieder anders erscheinen, geben ihm das Etwas, welches den Hut zur Geltung bringt. Gleichsam den Gegenpol bildet der Schuh, der das Motiv nochmals aufnimmt und immer in Farbe, Material, Genre auf den Hut ab-

gestimmt ist (Bally «Belle Epoque»-Formen aus dem Studio 13). Bestes Beispiel für vorbildliche Kombinationen, die allein das Ganze in Harmonie präsentieren und gleichzeitig auch jede Einzelheit zu voller Wirkung kommen lassen! — Dies bewiesen auch die Mannequins, die in der Revue «Trot im Propellerwind» im Zürcher Flughafen die Modelle aus der Bärenäugse vorführten; rund ums Zifferblatt folgten Jerseymodelle und Hüte der Frau, und just die Hüte trugen entscheidend dazu bei, die Tagesstunde zu charakterisieren. mhb

im Schnitt über und über besät mit der herrlichsten Perlenstickerei.

Die gutstehenden Tailleurs haben oft schmeichelnde Pelzkragen — mit Vorliebe Fuchs oder Nerz — u. a. eine weisse Nerz-Garnitur. Hier wäre die Zusammenarbeit des Hauses mit den Ateliers Interbitzin zu erwähen, welche die vornehme Ergänzung zu den Erzeugnissen der Firma bedeutet. Die Stolas, der helle Bibermantel, das Otterpellet, die Sechundsjacke (igne Saharrienne), der schöne, graue Breitschwanz, das Nerz-Cape wie auch das Alaskaseal-Cape ... Königlich der beinah zum Boden reichende, gerade fallende Abendmantel aus schwarzem Persianer. Man konnte manche Pelzkappe, manch leichtes Pelzfrüchchen notieren. An den Abendhütchen wippten Reiner- und Strausensfedern.

Paris in Zürich ... wir erleben es auch bei den Cocktail- und den Abendkleidern. Die Cocktailkleider haben grosszügige Décolletés — hin und wieder mit Schleifen geschmückt. Die Roben sind entweder als Pourreau gearbeitet oder haben — durch schmale Linienführung — eine feine Taille und einen weiten Jupon.

Neben Taffetas, Brokaten, Spitzen und perlenbesticktem Tüll — selbst Wollkrepp und Wollmusseline werden verarbeitet — wird leichtester Seidenmusselin verwendet. Nicht nur in Farben, sondern auch in Weiss bindet er nach antiken Mustern knapp die Brust, um unterhalb der natürlich sitzenden Taille in weichem Fall reich weiterzufließen.

Eine Schau voller Schönheit und Harmonie, — ein Gefühl von Vollkommenheit bleibt zurück ... RM

Blick in die neue Mode

Bei Grieder

Im Modepavillon des Hauses, wo Pferdebilder an den Wänden und herrliche Blumenarrangements die Atmosphäre erlesener Eleganz betonen, zeigte Grieder — dem das Pelzatelier Interbitzin angeschlossen wurde — seine neuesten Kreationen Herbst/Winter 1957/58. Neben den «modèles maison» führten die hübsch beschuhten (Bally) Mannequins auch Modelle französischer Provenienz, Dior, Balenciaga und Grès vor, wie Italiens Herrenmode durch Brioni, Rom, vertreten war.

Wie anzunehmen war, zeichnete sich auch diesmal wieder Grieders Kollektion durch schlichte, aber dafür um so raffiniertere, gut tragbare Eleganz aus, die jedem Alter gerecht wird, und durch Vielfalt und Kostbarkeit ihrer Stoffe, den auserwählten Schnitt — geschult an den Modezentren Paris und Rom — sich hervortut.

Eine sportliche Note brachten die rasierten Apres-Skidress. Die lustige, bunte, wattierte Jacke erinnerte an die originellen Provence-Kittel, und — welches Mädchen würde nicht mit heiliger Freude in den Duffel-Coat aus Lammfell mit angeschnittener Kapuze und grosszügigem Kragen schlüpfen? — Prächtige Lederjacken, bezaubernde Le-

dermäntel in den Modefarben blau und matselb defliert. Dior huldigte — wie wir es in Paris schon sahen — seiner «ligne fuseau», der Spindel-Linie, was besonders in den Mänteln zum Ausdruck kam. Seine Tailleurs haben die kurzen, jung wirkenden Jäckchen, die gerne im Rücken busig sind und mit ihrem tief angesetzten Gürtel die länger gewordene Taille markieren. Lockt es nicht, in die weit abstehenden Kragen eine Pelzkrawatte oder einen beidseitigen Seidenschawl von Hermes, Paris, zu stecken? Wie auch zu den Balenciaga-Tailleurs Balenciaga-Bérets, so zeigte Grieder auch Diorhüte — viel reizende Conotiers — und zu den mannigfachen Toiletten kann man bei ihm den reichen, buntglitzernden Dior-Schmuck wählen. Grès hat zu seinen Jerseykleidchen süsse Jerseymützen assortiert. Hier wie überall ist — der neuen Modetendenz folgend — alles kürzer geworden.

Grieder hat kleidsame Ensembles bereitet: Aus Tweed, aus weichem, geschmeidigem Hasenhaar-Jersey und aus leichtem Mohair. Die Schönheit des «Hemd-kleides» ist mir hier unerwartet aufgegangen. Ich habe dieses «avantgardistische» Kleid — wie mir scheint — noch nirgends so raffiniert genäht — so meisterhaft dem Körper zugeführt erlebt. Das eine war bei äusserster Einfachheit

Paris in Zürich ... wir erleben es auch bei den Cocktail- und den Abendkleidern. Die Cocktailkleider haben grosszügige Décolletés — hin und wieder mit Schleifen geschmückt. Die Roben sind entweder als Pourreau gearbeitet oder haben — durch schmale Linienführung — eine feine Taille und einen weiten Jupon.

Neben Taffetas, Brokaten, Spitzen und perlenbesticktem Tüll — selbst Wollkrepp und Wollmusseline werden verarbeitet — wird leichtester Seidenmusselin verwendet. Nicht nur in Farben, sondern auch in Weiss bindet er nach antiken Mustern knapp die Brust, um unterhalb der natürlich sitzenden Taille in weichem Fall reich weiterzufließen.

Eine Schau voller Schönheit und Harmonie, — ein Gefühl von Vollkommenheit bleibt zurück ... RM

Bei Rose Bertin

Rose Bertins Modelle der Haute Couture sind von Paris diktiert und von pariserischem Geist inspiriert. Die Tonneauform macht sich deutlich bemerkbar an Mänteln und Jacken. Die Schultern sind breit, der Mantel verengert sich stark nach unten, liegt aber über den Hüften noch sehr lose. Dasselbe ergibt sich bei der verlängerten Kostüm-

Création Dosenbach

Art. 4 Damen-Pump in rötlich-brauner Farbe. Das Modell zeichnet sich durch eine aussergewöhnliche Form und den sehr genähten Absatz aus. Box schwarz und rot. 25.80

Art. 5 Italienisch inspiriert ist dieser ganz neue Pump. Die besondere Form, der elegante und doch nicht zu hohe Absatz und die passierbare Brandhöhe machen Ihnen das Gehen zum Vergnügen. Box schwarz und rot. Dattel beige. 32.80

Art. 6 Ein aussergewöhnliches Modell in silbergrauer Farbe. Die elegante Form, die weiche Sohle und die schmale Ansohle wird Sie begeistern und überzeugen. Box schwarz und rot. Dattel beige. 39.80

Art. 7 Den allerneuesten Schnitt tragen wir Ihnen in diesem Pump. Der diagonale Schnitt gewährt eine harmonische Aufteilung und ein harmonisches Gesamtbild. Box schwarz. Wildleder schwarz. 39.80 Dattel beige. 44.80

Schuhhaus

Dosenbach

Hauptgeschäft: Rennweg 56, Zürich 1
Filialen in der ganzen Ostschweiz

Schweizer Woche Leistungsschau der Heimat

19. Okt. — 2. Nov. 1957

Fenner
RATHAUSBRÜCKE ZÜRICH

Tel. (051) 23 67 20

Woll- und Seidenstoffe
Baumwoll-Nouveautés
Spitzen, Knöpfe, Mercerie

Ein Inserat im
«Schweizer Frauenblatt»
hilft Ihren
Umsatz steigern!

Modische Eleganz wird erst perfekt durch die Handtasche

Wir bieten Ihnen in jeder Modelfarbe das exklusive Modell

Leder LOCHER

Zürich, Münsterhof

BALLY 25 JAHRE VASANO

Neu: Mit Fersenkissen

Sie spüren diesen herrlichen Fusskomfort den ganzen Tag!

Gute Nachricht für Sie: Benutzen Sie die Vorteile, die wir mit unserem VASANO-SERVICE bieten. Sie werden durch lebenswürdiges Personal fachlich gut beraten.

Narbenleder -schwarz -modebraun 68 mm LKV-Absatz 67.80

Schuhhaus Bally-Rivoli

Zürich - Uraniastrasse 10

Herbst Pelze

jetzt vorsorgen! vom Kürschner machen mehr Freude

Ernst Zryd, Zürich 8

Hö chgasse 40 / Telephone (051) 24 60 18

PARFUMS PUDERDOSEN Alles für die Schönheitspflege

Weber-Strickler

PARFUMERIE ZÜRICH Bahnhofstr. 40

BRAUT-SCHLEIER BRAUT-SCHMUCK

J. F. GUBSER
NACHF. J. CLOETTA
EIGENES ATLIER

ZÜRICH 1 ST. PETERSTR. 20 TEL. 23 60 70

Jacke, wenn sie nicht noch öfter sehr weit geschnitten ist, die Weite aber in der Taille durch gebundene Stoffgürtel oder Ledergürtel zusammengefasst wird. Eine weitere Abart ist die gerade kurze Jacke. An ihr fallen Gürtelfragmente auf, hinten oder seitwärts angebracht, die tief am Rand sitzen und den Begriff verspotten. Sehr tief sitzen auch Rückengürtel am Mantel, die immerhin obere Stofffallen abschliessen.

Die exklusiv Schönheits der Stoffe geben den Modellen von Rose Bertin Eleganz, die durch Idee und Schnitt betont ist. Pelzwerk findet fein ausgewogene Verwendung, als Kragen und neuerdings als Längsbesatz. Pelzfutter ersetzen oftmals die schön gestephten Seidenfutter. Auch kostbare Pelzmäntel fehlen nicht in dieser auf Luxus eingestellten Kollektion. Da es eine nicht eben logische Modelaune will, dass der Kragen vom Hals absteht, wird die Distanz überbrückt durch Shawls, die als zusätzliche Farbendrapierung willkommen sind. Neben dem typischen Wintermantel kommt das Complet zu seinem Recht oder das so sehr beliebte Kleid mit Jacke. Ihr wird viel Freiheit gegönnt. Sie darf gerade und kurz sein, etwas länger und füllig mit Gürtel, oder als Pailet kürzer als das Kleid. Solche Kleider in Wolle, wie auch elegante Nachmittagsroben in modernen Geweben aller Art, können mit bluischem Rücken, zweigeteilt und gegürtet, aber auch als glattes Fourreau ohne Gürtel, wie als Deux-Pièces in Jumperform von schöner Wirkung sein. Sehr feine Drapés und einfache oder doppelte Knopfreihen unterbrechen die Fläche sehr sympathisch.

Ein hohes Niveau an Eleganz erreichen die Modelle, die für die Teestunde, für Cocktailparties und grosse gesellschaftliche Anlässe bestimmt sind. Die herrlichsten Stoffe, pariserischer Chic und reiche modische Phantasie geben ihnen Gestalt. Die Wechselwirkung von Gewebe und modischer Form prägt sich in der Silhouette aus, die bald streng gerade, bald lieblich fließend, zur Abwechslung auch Riesenglocken gleich oder auch nach alten Gemalden königlich gebauscht sein darf. Es ist der Reichtum an Gewebe, der seinen Freizeithelken keine Schranke setzt. Die Kunst der Haute Couture weiss sie zu nutzen.

H. F.-St.

Globus-Mode

Wo früher — am «Linthescher» in Zürich — die Blicke lernbegieriger Schüler sich auf den Lehrer konzentrierten, sassen Frauen jeglichen Alters, deren Augen nicht minder aufmerksam auf Mannequins gerichtet waren, die ihnen zwar keine weisen Lehren erteilten, dafür aber die Geheimnisse der neuen Mode offenbarten. — Die Abteilung Mode, inbegriffen Hüte, Taschen, Schirme, Schuhe, darf sich eines beachtenswerten Geschmacksniveaus rühmen. Das Ziel, sich auf «Tragfähigkeit» einzustellen, ist lobenswert. Diesen «tragfähigen» Genre in den Rahmen des guten Geschmacks zu stellen, ist der dafür verantwortlichen Leitung der Firma Globus auszeichnet gelungen. Ein erfreuliches Verständnis für die Wahl der neuen Stoffe verbindet sich glücklich mit einer klärenden Auseinandersetzung mit den sich etwas widersprechenden neuen Modetendenzen. Die klare Linie der Mäntel, dem Zweigespann von Kleid und Mantel, dem Deux-pièces mit der kurzen geraden Jacke, zeigt deutlich, dass sich die Mode im Umbruch befindet. Die Mäntel zeigen die Tonnesauform und, häufig wie die Jacken, den bluisigen Rücken mit allerlei Gürtelvariationen.

Nicht von der Mode betroffen sind Morgenrock und Hausdress. Sie profitieren jedoch von modischen Farben, reizenden Dessins, mollenen Wollstoffen und dem attraktiven Orlon. Slacks stellen größere Ansprüche an Stoffe und an Originalität.

Wichtig ist das Wollkleid, das assortiert zum Mantel, zum ³/₄langen Pailet und zur kurzen Jacke getragen wird. Globus reserviert ihm eine reiche Auswahl modischer Stoffe, in reiner Wolle, in Trikot, in Jersey und in Wollstickerel. Kein schlechtes Jubiläumsangebot ist das sehr schöne Strickkleid in verschiedenen Farben. Ihm steht die gemässigte Hemd- oder Sackform ausgezeichnet. Wer dazu einen breiten Ledergrübel tragen will, kann es ruhig tun. Elegant auch die Wirkung eines reinwollenen Trikotkleides wirken, wenn sein warmes Olivgrün mit kontrastierenden Rot von Tasche und Schuh, eventuell Hut, verbunden wird. Sehr gezielte Farbkompositionen dieser Art — sie brauchen einen sicher veranker-

ten Farbensinn — kennzeichneten die Modevorführung. Sie wurde dadurch wegliegender für die Zusammenstellung einer einfachen, aber modischen, gediegene Garderobe. So war auch ein Mantel aus hundertprozentigem Kamelhaar mit Steppfutter dabei, im neuesten Schnitt natürlich, tadellos mit den Accessoires assortiert. Ebenso ein Complet von grossem Chic in schwarzweissen Tweed, sowie eine Reihe von Complets und Ensembles, darunter ein Modell nach Dior und ein entzückendes Kostüm mit grossem Seehundkragen.

Sportlustige sehen mit rässigen Duffelcoats, Pullis, Jacken und Skihosen, un-

ter Slacks und interessanten Jupes für Après-Ski ihre Wünsche erfüllt.

Cocktail- und Dinnerkleider berufen sich auf Jacquardgewebe, Silberlamés, Spitzen, Organa, Flockprint, Tüll mit Luxefäden, entweder in gerader oder in glückiger Silhouette. Kurz ist Trumpf bis weit in den Abend hinein, kürzer — leider — ist die Devise für den Tag.

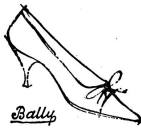
Im Gefolge der in weisse Wolken gehüllten Braut erregten Brautjungfern einiges Aufsehen mit ihren golden und silbernen glänzenden Roben aus gesponnenen Aluminiumfäden, ein Webprodukt, das sich sogar effektiv plissieren lässt.

H. Forrer-Stapfer

Die neue Schuhmode

Bei Bally

Leicht lassen wir uns bei «Mode-Paraden» für das Neue begeistern — Schöne reist uns mit! Aber die Bally-Kollektion lässt sich von verschiedenen Standorten aus beleuchten. Stellen wir das Modische heute für einmal nicht an

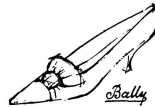


erste Stelle: da wir tätige Frauen sind — in Beruf oder in Haus und Familie — interessiert uns vorwiegend die gesunde, bequeme Fussbekleidung für gross und klein, Mann und Frau.

Schauen wir uns also den Vasano einmal zuerst an! Er hat sich «gemausert», erscheint in neuen Aspekten, bringt ausgeglichene modische Kreationen auf eleganten Spezialformen: Varese, Valganna, Vanita — dies bedeutet harmonische Vereinigung modischer Tendenzen mit der vollkommenen Vasano-Chaussierung für empfindliche und viel beanspruchte Füsse. Auch die eleganten Trotteurs, denen wir ein Lob singen, gehen ganz in der Miderichtung, und wir freuen uns, dass ihnen so viel Aufmerksamkeit geschenkt wurde, Pump, Molière, Richelieu, Tessie, d. h. all die

klassischen Modelle, die wir so lieben. Für ihre Absätze gilt die Regel: Vernünftige Höhe, bequemer Stand. Viele dieser Schuhe sind dann besonders aktuell, wenn es heisst: «Regen in der ganzen Schweiz!» Flügel an den Fersen glaubt zu besitzen, wer den «Souplewelt», den eleganten Stadt- und Nachmittagschuh trägt; bei allen Vorzügen der Rahmenausführung ist er flexibel, angenehm und leicht; «Miniwelt» ist noch graziler, von ausgesprochenem Chic.

Vor dem Schauenfenster Schuhe für den Mann auszusuchen ist ein wahres Vergnügen. Wichtig sind beim Herrenschuh Qualität, hervorragende Passform, Flexibilität, Komfort. Grainierte

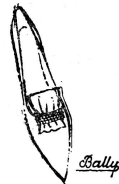


Leder sind etwas sportlich. Feine Box- und Lamacalf anilinfärbt bringen sie die natürliche Schönheit des Leders zur Geltung.

Dem Kinderschuh gehört unsere ganze Aufmerksamkeit; denn für den wachsenden Fuss gilt noch viel mehr die Forderung: anatomisch richtiger Schuh. Bally-Leisten entsprechen diesen Forderungen; die eingebauten Stützen sind ein weiteres Plus, und

dass jede Grösse in verschiedenen Weatungen hergestellt wird, ermöglicht guten Sitz an jedem Fuss. Vuivo-Sohlen und Parawet behandelte Oberleder werden auch für Kinder-Stiefelchen verwendet, um sie vor Nässe zu schützen.

Und nun zum modischen Schuh! «Belle Epoque» von Bally fand Erfolg in allen Modezentren, so dass der



«Swiss Look» aktuell wurde. Erinnerung an die Mode von 1910/12; ihre Charakteristika sind die gezoene, schmale Form mit der verlängerten Spitze und dem «Low back» (hintere Schaftöhe um 9 Millimeter verkürzt), der ihr die letzte Schwere nimmt; der Poiret-Abatz (Poiret, der Modeschöpfer eben jener Epoche), stark geschweiften Louis XV. und dazu der «Effet montant», der das Vorderblatt in Form von Laschen und Patten gegen den Rist hinauführt, die erst noch durch Schmalen, Maschen, Knöpfchen und andere Ornamente betont werden. Auch die Briden-Modelle gehen auf jene Zeit zurück. Wer wegen der schmalen Form Bedenken hat, wird versichert, dass dank ausgeklügelter Leisten jeder normale Fuss in diesen Schuhen höchster Eleganz Platz, Komfort und Halt findet.

«Bally Miss» und «Bally Madame» variieren diese Merkmale ihren Namen entsprechend: grazil, jugendlich, oft mit der Pointe cassée und dem Miss-Abatz die einen, sich besonders durch wunderschöne Materialien und anspruchsvollere Garnituren auszeichnend, die anderen. Oft sind hier die Absätze sehr hoch; mit 65 bis 80 mm zu hoch für den wachsenden Fuss gilt noch viel mehr die Forderung: anatomisch richtiger Schuh. Bally-Leisten entsprechen diesen Forderungen; die eingebauten Stützen sind ein weiteres Plus, und

Elegante HUG-Pumps von schmeichelnder Schönheit

Es sind 3 besonders gut gelungene Original-HUG-Kreationen, die Huguette voller Stolz hier präsentiert:

- ANGELA 34.80
- ALICE 42.80
- ARABELLA 37.80

Damenpump ANGELA
Seine formschöne Linie kommt durch die gediegene Beschaffenheit überzeugend zur Geltung. Sämschspilieder schwarz 34.80

Damenpump ALICE
Der bezaubernde Reiz dieser sparten HUG-Schöpfung liegt in ihrer attraktiven Kombination von Sämschleder schwarz mit neuartigem Linocalf-Blattesteinsatz 42.80

Damenpump ARABELLA
Vollendete Harmonie in Schnitt und Garnitur verleiht ihm den verlockenden Charme. Velacalf braun: 37.80 Sämschleder schwarz: 39.80

DIE FRAU IN KUNST UND KUNSTGEWERBE

Künast, Zürich
Kunststuden Maria Benedetti
Seestrasse 160, Tel. 91 07 15

Die interessante GALERIE mit bestgeführtem RESTAURANT und täglichen Konzerten am Flügel

TeamFust
Kreuzplatz 2 Tel. 24 42 33
Zürich 7

Spezial-Geschäft für Vorhänge
bei reicher Stoffauswahl

Trotz besten Qualitäten und Verarbeitung

günstige Preise

PELZE

Chaneles

Badenerstrasse 274 Zürich 4
Tramstation Sihlfeld Telefon 238020
Samstag geschlossen
Auf Wunsch auch Teilzahlungen

Jucker-Petitpierre
10, Bäregasse Zürich

unsere beliebten Modelle...

Esge STRÜMPFE

führend in Qualität & Eleganz

Saupe & Gretler, St. Gallen

Schuh-HUG

ZÜRICH Bahnhofstr. 77, Limmatquai 96, Sihlporte: Talacker 42, Schaffhauserstr. 55, Zsch. Allotter, Wehntalstr. 537, Zsch. Allotter, Schaffhauserstr. 451, Zsch. Schönbach, Amstutz, Aikon, Baden, Bern, Biel, Brugg, Chur, Davos-Platz, Dülken-Otten, Einsiedeln, Frauenfeld, Glarus, Grenchen, Hertenau, Hertenau-Buchsee, Horgen, Kreuzlingen, Langenthal, Lucerne, Olten, Reinach, Rorschach, Schaffhausen, Sotzthurn, St. Gallen, Sursee, Thun, Wädenswil, Wetzikon, Winterthur, Zug, Lugano, Locarno, Bellinzona.

XVII. Internationaler
Aikatholiken-Kongress

Vom 19. bis 23. September fand in Rheinfelden der XVII. Aikatholiken-Kongress statt. Dieser Kongress kann keine rechtlichen Beschlüsse fassen, sondern lediglich den einzelnen Landeskirchen Empfehlungen unterbreiten. Die älteste aller aikatholischen Kirchen ist diejenige von Holland, die sich bereits 1723 unter Führung des Erzbischofs von Utrecht von Rom losgelöst hatte. Vertreten waren ferner die Schweserkirchen aus Deutschland, Oesterreich, USA, Polen, Jugoslawien und Frankreich, ebenso die Episkopal-Kirche von USA und der ökumenische Weltkirchenrat. Da zwischen den anglikanischen Kirchengemeinschaften und den aikatholischen Kirchen seit 1931 Abendmahlsgemeinschaft besteht, nahmen selbstverständlich auch Angehörige der englischen Kirche teil. Als persönlicher Abgesandter des Oberhauptes der anglikanischen Kirchen Erzbischof von Canterbury, Dr. Geoffrey Fisher, beehrte den Lordbischof von Lincoln den Kongress mit seiner Gegenwart. In zahlreichen anglikanischen Kirchen waren Gebete gesprochen worden zum guten Gelingen der Tagung. Auch die Orthodoxe Kirche liess sich offiziell vertreten. Die Grüsse des ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel überbrachte der Metropolit von Therae; in Namen des Exarchen für Westrupe und des Patriarchen von Moskau sprach Archimandrit Serafin Rodionoff.

mehrt den Gläubigen die Bedeutung des allgemeinen Priestertums nahezubringen. Uns persönlich will bedünken, dass gerade hier auch der Frauen grosse Aufgaben harren, dass aber andererseits diese Aufgaben sich in etwas anderer Richtung bewegen sollten, als sie es heute tun!

Das zweite Hauptthema war der ökumenischen Zusammenarbeit unter den verschiedenen christlichen Kirchen gewidmet. Referenten waren prominente Persönlichkeiten aus Holland, Deutschland und der Schweiz.

Das Bedürfnis sich näher zu kommen, ist bei allen Kirchen zu konstatieren. Die Kampfleitung früherer Zeiten hat doch einer etwas milderen Einstellung Platz gemacht. Ohne Zweifel haben sich die Parteien im ökumenischen Gespräch besser kennen gelernt, andererseits aber auch eine tiefere Einsicht in das Wesen der eigenen Kirche gewonnen. Der Unterschied im «katholischen» und «reformatorischen» Denken lässt nichts desto trotz

die grosse Trennungslinie immer wieder erkennen, und die Hindernisse erscheinen oft unüberwindbar. Eine Einheit in Christo steht noch in weiter Ferne. Dass eine Einigung der christlichen Kirchen möglich ist, zeigt das herzliche Verhältnis zwischen den aikatholischen und anglikanischen Kirchengemeinschaften, die unter Wahrung der gegenseitigen Freiheit und Selbständigkeit im theologischen Denken und liturgischem Brauchtum zu einer engen Verbindung gelangt sind. Dass es mit den orthodoxen Kirchen noch zu keiner Interkommunion gekommen ist, liegt in den politischen Verhältnissen bedingt. Anstrengungen sind gegenseitig ergegangen, und wesentliche Differenzen liegen keine vor.

Den Abschluss des Kongresses bildete ein Festgottesdienst in der historischen Stadtkirche zu St. Martin. Es mögen so an die 1000 Gläubige aus dem In- und Ausland teilgenommen haben und ca. 600 zum heiligen Abendmahl gegangen sein. *Mährler*

Wenn in Bern
dann **«PERGOLA»**
Restaurant — Tea-Room (alkoholfrei)
vorzüglich gelegen für Besprechungen und Sitzungen. Per Tram nur 3 Minuten vom Bahnhof.
Belpstrasse 41 — Tel. (031) 5 91 46.
Parkplatz u. Tramhaltestelle (Nr. 3) vor dem Hause

Pfr. Wellenmann-Roth «Die innere Lebens-Ordnung», Früulein Olga Zollinger «Wege und Irrwege der musikalischen Erziehung» und das Referat von Frau Dr. Charlotte Spitz, praktische Psychologin, Zürich, über die Ermüdung im Leben der berufstätigen Frau. — 10.

Wir machen auf die Herbstausstellung der Handweberei Geiger-Woerner, Ligerz, aufmerksam, die vom 29. September bis 20. Oktober Handgewebe und Kunsthandwerke zeigt. Aelterbesichtigung. Täglich geöffnet von 14 bis 21, Sonntags von 11 bis 12 und 14 bis 18.30 Uhr.

Veranstaltungen
VEREINIGUNG FÜR FRAUENSTIMMRECHT
BASEL

Studienvorles über die Botschaft des Bundesrates Café St. Leonhard Lohardengraben 52, Basel
Nächste Zusammenkünfte: Freitag, den 4. Oktober, nachmittags 15 Uhr bis 18.30 Uhr;
Dienstag, den 22. Oktober, abends 20.15 Uhr bis 21.45 Uhr;
Freitag, den 25. Oktober, abends
Weitere Zusammenkünfte s. Nr. vom 25. Oktober.

Radiosendungen

vom 6. bis 12. Oktober 1957
Montag, 7. Oktober, 14.00: Notiers und problems. Eine Bastelarbeit: Stoffhündchen. — Das Rezept. — Einkauf von Obst und Gemüse. — Interessante Kleingkeiten. — Was möchten Sie wissen? — Dienstag, 17.35: So ka's aim go! Heiterer Erinnerung an duschteri Bigabehalte in Indonesien, verzelt vo dr Maria Aebersold. — Mittwoch: Wir sticken wieder. — Freitag, 14.00: Das Mädchen, das stärker war als der Tod, Hörfolge.

Redaktion:
Frau B. Wehrli-Knobel, Birmsendorferstrasse 426
Zürich 55, Tel. (051) 38 30 65
Wenn keine Antwort: (051) 26 81 51

Verlag:
Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Früulein Dr. Olga Stämpfli, Gönhardhof, Aarau

Ueberprüfung und Ergänzung
der Haushaltsvorräte

Eine Vernehmlassung des Delegierten für wirtschaftliche Kriegsvorsorge lautet: Sämtlichen Haushaltungen wird Mitteilung Nr. 2 über die Haushaltsvorräte zugestellt. Diese enthält weitere Ratschläge zur Vorratshaltung und erinnert erneut daran, dass Haushaltungen und Betriebe im Hinblick auf die andauernd unsicheren Zeiten ständig Vorräte halten sollen. Da die Schweiz in besonders starkem Masse von den Zufuhren aus dem Ausland abhängig ist, müssten die Landesbehörden bei einer Unterbrechung der Zufuhren oder bei erneuten Massnahmen, wie sie im letzten Herbst vorkamen, nötigenfalls für einige Wochen einschränkende Massnahmen ergreifen. In dieser Zeit wäre die Bevölkerung auf die Haushalt- und Betriebsvorräte angewiesen. In jeder Haushaltung sollten daher pro Person stets folgende Vorräte vorhanden sein: 2 kg Zucker, 2 kg Reis, 2 kg Fett oder Öl und nach Belieben weitere haltbare Lebensmittel sowie Seifen und Waschmittel. Während der verlassenen Ferien sind die Haushaltsvorräte da und dort verbräucht und noch nicht ersetzt worden. Solche Lücken müssen wieder gefüllt werden. Auch ist es unerlässlich, die vorhandenen Vorräte periodisch zu kontrollieren und nötigenfalls durch frische Waren zu ersetzen.

Arbeitsheilstätte «Appisberg» —
Jubiläumsfeier

HB. Die Arbeitsheilstätte «Appisberg» in Männedorf ZH, das deutsch-schweizerische Eingliederungszentrum für Tuberkulose, konnte am 21. September das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern und bei diesem Anlass auch neue mechanische Werkstätten eingeweiht werden. Dr. med. A. Wernli-Häselig (Zürich) durfte unter den zahlreichen Teilnehmern die Vertreter des Bundes, des Kantons, der Gemeinden und vieler schweizerischer und kantonaler Organisationen begrüssen. In seiner Ansprache schil-

derte er die Entwicklung des Zentrums und dessen sukzessiven Ausbau. Nach einem Hinweis auf die erfolgreiche Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit in den letzten Jahren äusserte er sich dahin, dass dieses Zentrum in ein paar Jahren auch andere Kategorien von körperlich Behinderten aufnehmen wird. Die Behörden begrüssen diese Möglichkeit, können damit doch die Erfahrungen und Einrichtungen auch andern Behinderten nutzbar gemacht werden. Chefarzt Dr. med. K. Oppikof orientierte über die heutigen Eingliederungs-Massnahmen: Arbeitstraining in Schreinerei, Malerei und Hauswirtschaft, je halbjährige Umschulungskurse für das kaufmännische Gewerbe sowie die Metallindustrie, eigene Berufsberatung / Stellenvermittlung für die Platzierung der Geheilten in der Wirtschaft. Zwei Rundfragen unter den Ehemaligen zeigten mit aller Deutlichkeit die grosse Bedeutung aller Eingliederungsmassnahmen. Regierungsrat Dr. med. h. c. J. Heusser, Gesundheitsdirektor des Kantons Zürich, überbrachte den Dank des Regierungsrates für die bisher geleistete Arbeit. Er sicherte weiterhin die volle Unterstützung des Kantons für den Betrieb der Heilstätte zu und wünschte gute Erfolge für die im Interesse des einzelnen wie der Allgemeinheit liegende Tätigkeit.

Nach den Ansprachen folgte eine Führung und Besichtigung der modern eingerichteten und hellen Werkstätten, was einen guten Einblick in die Aufgabe dieses Zentrums ermöglichte.

Ein empfehlenswerter Fortbildungskurs

Die Sektion Zürich des Schweiz. Verbandes für Wochen-, Säuglings- und Kinderpflege veranstaltet am 7./8. und 9. Oktober im Hirsaal des Kinderspitals Zürich einen Fortbildungskurs, dessen einzelne Vorträge ganz bestimmt auch Nichtschwestern, vor allem Mütter, interessieren dürften. Das Verbands-Sekretariat Asylstrasse 90, Zürich, Tel. (051) 32 40 80, gibt auf Anfragen Auskunft. Jedenfalls nennen wir u. a. den Vortrag von Kinderarzt Dr. med. U. Türlür über neuzeitliche Kinderernährung, den von Frau Dr. M. Egg-Benes gehaltenen Lichtbildvortrag über das geisteschwache Kind, seine Betreuung und Schulung, Frau

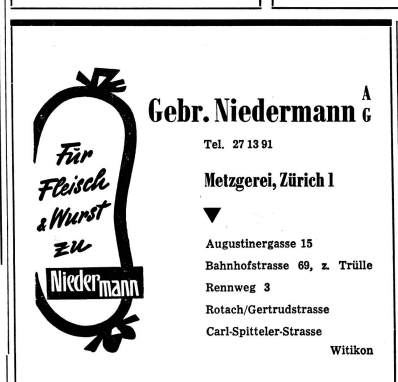


Sie strahlt, denn...
die feinen
VERON
Confitüren
im Glas mit dem neuen
VACUUM-VERSCHLUSS
bleiben stets frisch und aromatisch. Bestimmen Gläser und Verschlüsse in Glas. Luftdichte Packung auch nach Gebrauch.
VERON & CIE. AG. CONSERVENFABRIK, BERN



...herrlich das neue Maruba Lanolin Schaumbad!
MARUBA hat für alle, die eine trockene und spröde Haut haben, eine Überraschung: das neue MARUBA Lanolin Schaumbad «Ardista» mit Lanolin Spezial. Sie werden begeistert sein, denn das Maruba Lanolin Schaumbad ist eine vollständige Schönheitsbehandlung, welche die Haut nicht, geschmeidig macht und kästlich parfümiert.
New: Maruba Schaumbad Ardista mit Lanolin Spezial
NEU: Für trockene Haut: MARUBA-Ardista, Fl. zu Fr. — 85 (fl. 2 Baden); Fr. 4.05, Fr. 7.45; Fr. 16.50; Fr. 28.90 (ca. 120 Baden) + Lux.

Alkoholfreie Gaststätten laden Sie ein
Restaurants des Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften Winterth.
«ERLENHOF» beim Bahnhof Tel. (052) 211 57
«HERKULES» am Graben Tel. (052) 267 33
Neuzeitliche Mittag- und Abendessen ab Fr. 1.50
Nachmittags und abends Konzert im 1. Stock
Sie werden sich wohlfühlen im alkoholfreien
CAFE APOLLO BAR
MIT DEM BEWÄHRTEN KAFFEE FÜR KENNER
Zürich, am Stauffacher, im Hause Kino Apollo



Gebr. Niedermann & Co.
Tel. 27 13 91
Metzgerei, Zürich I
Augustinergasse 15
Bahnhofstrasse 69, z. Trülle
Rennweg 3
Rotach/Getrudstrasse
Carl-Spitteler-Strasse Witikon

Basler Leckerli
prima Qualität per kg Fr. 6.— und Porto Ab 2 Kilo franko.
K. Grether, Basel
Wanderstrasse 45 (Nachnahmeversand)

Schwarzenbach
Telephon 24 17 14 Zürich 1 Münsterstrasse 19
Eigene modernste Kaffee-Rösterei
Filiale in Winterthur
Colonialwaren, Konserven
Südf Früchte, Dörrobst, Eier
Bekannt billigste Preise Streng reelle Bedienung



Miele-Automatic
Die vollkommen neu konstruierte Miele-Automatic sorgt dafür, dass der Waschtrog — mit kein Waschtrog mehr ist. Mit einer Schalterdrehung ist auch schmutzigste Wäsche in nur 1/4 Stunden vorgewaschen, gekocht, heiss, lauwarm und dreimal kalt gespült sowie schleudertrocknet. Ein Thermostat regelt die Temperatur für Weiss- und Buntwäsche. Eine praktische Demonstration beweist, weshalb die «Automatic» auch von der gut überlegenen, praktisch denkenden Schweizer Frau bevorzugt wird.
Verlangen Sie Bezugsquellen-nachweis, Prospekte und Preisangaben durch:
Paul Aerni, Generalvertretung der Miele-Waschmaschinen, Schiffhausstrasse 46b, Zürich-Seebach
Telephon (051) 46 67 75.

Ein Inserat im Schweizer Frauenblatt hilft Ihren Umsatz steigern!



Ohne Magenbeschwerden -
Essen Sie, was Ihnen schmeckt!
Mühsame und schmerzhaft Verdauung mit Aufstoßen, Krämpfen, Magendruck, Blähungen oder Übelkeit sind meistens die Folge einer Sekretionsstörung der Magendrüse und der dadurch verursachten Entzündung der Magenschleimhäute. Diese gilt es also zu beheben. Vertrauen auch Sie auf den «Zellerbalsam», diesen seit bald 100 Jahren bewährten Helfer der Verdauungsorgane.
Die im «Zellerbalsam» enthaltenen Wirkstoffe aus balsamischen und medizinischen Heilpflanzen beruhigen die entzündeten Schleimhäute und normalisieren die Tätigkeit der Verdauungsdrüsen. Der «Zellerbalsam» ist ein wirklich erprobtes Heilmittel für den schmerzenden und entzündeten Magen. Ein paar Tropfen in Sie verdünnen wieder mühselos, als ob nichts gewesen wäre. Vorbei sind die schmerzhaften Verdauungen: Dank dem «Zellerbalsam» arbeitet Ihr Magen wieder normal, ohne Schmerzen. Der Appetit kehrt wieder und mit ihm die Tischfreuden und das Wohlbefinden. Lassen Sie sich durch einen Versuch überzeugen!
Verdauung gut, alles gut!
Ein Qualitätsprodukt von
Max Zeller Söhne AG, Romanshorn
Hersteller pharm. Produkte seit 1864
Flaschen à Fr. 1.—, 2.10, 4.— und 7.50
In allen Apotheken und Drogerien



Gesund
stärker gibt es nur eine Erleichterung: FRAUENGOLD ist ein vorrätlicher Helfer bei vielen nervösen Alltagsbeschwerden, Überarbeitung, nervöser Gewalttätigkeit, Stimmungsschwankungen, bei Überermüdung und Schlaflosigkeit. FRAUENGOLD schenkt neue Kraft, stärkt Nerven, ruhiges Herz und gesunden, erquickenden Schlaf. Dadurch sehen Sie auch wieder besser aus, selbst an kritischen Tagen. Greifen auch Sie vertrauensvoll zu FRAUENGOLD, wenn Sie eine Stärkung nötig haben. Sie werden sich bald wieder wohl fühlen. FRAUENGOLD ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.
Warum greifen denn so viele Frauen zu Frauengold?
90% aller Einkäufe besorgt die Frau. MIT Inseraten im «Frauenblatt», das in der ganzen Schweiz von Frauen jeden Standes gelesen wird, erreicht der Inserent höchsten Nutzeffekt seiner Reklame.